



Ein wenig erinnerte Ranga Yogeshwar an einen Lehrer, seine Lesung aber hatte nichts mit nervtötenden Schulstunden zu tun. BILD: ARIANE FRIES

# Kevin ist kein Name, sondern eine Diagnose

**LESUNG** Ranga Yogeshwar stellte im Kur-Theater sein neues Buch vor

VON ARIANE FRIES

**Hennef.** Wenn Ranga Yogeshwar vorliest, ist es mucksmäuschenstill. Besonders dann, wenn er Wissen mit persönlichen Anekdoten veranschaulicht, so wie im Kur-Theater. Dort hat der Fernsehmoderator sein zweites Buch „Ach so! Warum der Apfel vom Baum fällt und weitere Rätsel des Alltags“ vorgestellt. Und wie es sich für einen echten Hennefer (Yogeshwars Wahlheimat) gehört, ist das die Debüt-Lesung mit diesem Bestseller. Als solcher darf das 304-Seiten-Werk gelten, schließlich steht es nach Angaben des Autors ab der kommenden Woche auf Platz 1 der „Spiegel“-Bestsellerliste.

Da verwundert es doch ein wenig, dass sich der Autor keinen Ort ausgesucht hat, an dem ihm mehr Zuhörer lauschen könnten, eine Arena zum Beispiel. „Nein, das ist nichts für mich“, erklärt Yogeshwar. „Ich möchte meinen Zuhörern noch in die Augen schauen.“ Toll finde er auch, wenn „altersmäßig alles dabei ist“. Im Publikum sitzen tatsächlich alle Altersklassen. Unabhängig davon hören alle genau zu, wenn der Journalist Fragen rund um die Wissenschaft und das menschliche Seelenleben erklärt. Etwa, ob auch bei kleinen Wunden ein Pflaster sinnvoll sei (ja) und was Vorurteile bewirken.

Letzteres führt laut Yogeshwar zu so genannten Vorurteilsdämonen. Was er damit meint, sind zum Beispiel kleine blonde Mäd-

chen, die natürlich Pferde lieben, aber weil sie eben Mädchen sind, auch selbst finden, dass sie kein Talent für Naturwissenschaften haben. Vornamen seien ebenso dank der nachmittäglichen Talkshow im Fernsehen, bei denen sich Chantall, Mandy und Justin auf einem Sofa räkeln, vorurteilsbehaftet. Eine Studie, sagt Yogeshwar, habe gezeigt, dass bestimmte Namen Vorurteile bei Grundschulpädagogen auslösen (Master-Arbeit „Vornamensforschung: Fragebogenuntersuchung bei Lehrerinnen und Lehrern, ob Vorurteile bezüglich spezifischer Vornamen von Grundschulern und davon abgeleitete erwartete spezifische Persönlichkeitsmerkmale vorliegen“ von Julia Kube an der Universität Oldenburg).

## Glückliche Kinder

Glückliche Marie und Charlott, aber armer Kevin. „Kevin ist kein Name, sondern ein Diagnose“, zitiert Yogeshwar ein Ergebnis der Studie. Er selbst habe auch ein kleines Sammelsurium an Vorurteilsdämonen. Einen davon verdanke er ebenfalls einer Lehrerin: „Ranga, du bist faul.“ So klingen die Worte, trotz des vollen Terminkalenders und des Zeitdrucks, doch immer wieder im Kopf des preisgekrönten Fernsehmoderators.

Mit seiner Neuveröffentlichung veranschaulicht Yogeshwar, dass jedes Thema eine Tiefe hat und animiert gleichzeitig zum Forschen auf eigene Faust: „Wenn Sie irgendwann das Buch zur Seite legen und einer Sache nachgehen, dann habe ich mein Ziel erreicht.“ Mit der Lesung arbeitet der studierte Physiker auch für den guten Zweck: Sein Honorar fließt der Kinder- und Jugendstiftung in Hennef zu.